

Vernetzung, Vertiefung und Entwicklungsprogression im Rahmen des Vorbereitungsdienstes

Ziel der Ausbildung im pädagogischen Vorbereitungsdienst ist der Erwerb von Handlungs- und Reflexionskompetenz durch die Vernetzung von Theorie und Praxis, die Vertiefung fachdidaktischer und pädagogischer Kompetenzen, die Bearbeitung komplexer beruflicher Handlungssituationen (BHS), die Entwicklung einer professionellen Lehrkräfte-Persönlichkeit und die Dokumentation der Entwicklungsprogression in einem fortlaufenden Portfolio.

Curriculum als Grundlage der Ausbildung

Die Ausbildungsarbeit wird mit Hilfe des vorliegenden **seminarinternen Ausbildungscurriculums** so organisiert, dass insgesamt ein *vernetzter, systematischer, kumulativer Erfahrungs- und Kompetenzaufbau* der angehenden Lehrkräfte erreicht wird.

Alle Modul- und Ausbildungsveranstaltungen sind im Sinne eines sukzessiven Kompetenzaufbaus aufeinander abgestimmt. Hierdurch werden Redundanzen vermieden, gegebenenfalls entwicklungsförderliche Wiederholungen geplant und Synergiemöglichkeiten genutzt.

Für die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst ist diese Vernetzung zugleich Prämisse dafür, Kompetenzen für die Bearbeitung von komplexen beruflichen Handlungssituationen zu erwerben, was eine multiperspektivisch und multimodal angelegte Denk- und Arbeitsweise zielführend unterstützt.

Module und Veranstaltungen

Der Arbeit im pädagogischen Vorbereitungsdienst liegt das Professionalisierungsmodell zugrunde. (siehe auch *Professionalisierungsmodell*)

Ausbildungsveranstaltungen bereiten die Arbeit in den Modulen vor und ergänzen sie (§ 45 Abs. 1 Verordnung zur Durchführung des Hessischen Lehrkräftebildungsgesetzes).

Module und Veranstaltungen bestehen aus inhaltlich und organisatorisch aufeinander abgestimmten Terminen, in denen in Wechselwirkung von Theorie und Unterrichtspraxis die grundlegenden Kompetenzen für die Tätigkeit und das Selbstverständnis von Lehrkräften erworben werden.

Die Inhalte und die zu erwerbenden Kompetenzen sind mit den anderen Ausbildungsinhalten vernetzt und ermöglichen sukzessive die Erweiterung und Vertiefung der didaktischen, planerischen und unterrichtspraktischen Kompetenzen, sowie der Kenntnisse zu organisatorischen Grundlagen und rechtlichen Rahmenbedingungen.

Jedes Modul umfasst in der Regel 20 Präsenzstunden, verteilt auf halbtägige Sitzungen, die so häufig wie möglich durch Unterrichtspraxis ergänzt werden.

Die Module sind so konzipiert, dass sie inhaltlich miteinander verknüpft sind und eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Lehrkompetenzen ermöglichen.

Die Seminararbeit zeichnet sich durch ihre Orientierung an aktuellen gesellschaftlichen und technologischen Entwicklungen aus, indem sie innovative Themen wie Künstliche Intelligenz, digitale Transformation, nachhaltige Technologien oder den Wandel der Arbeitswelt aufgreift. Ziel ist es, nicht nur gegenwärtige Diskurse wissenschaftlich zu reflektieren, sondern auch Perspektiven für zukünftige Entwicklungen aufzuzeigen.

Diese Vernetzung fördert eine systematische und kumulative Kompetenzentwicklung, die sich über die gesamte Ausbildungszeit erstreckt.

Am Studienseminar GHRF Frankfurt wird die Verknüpfung von Theorie und Praxis u.a. durch das *Doppeldeckerprinzip* unterstützt: Für die schulische Praxis relevante Verfahren, Methoden etc. können in den Modulen und Ausbildungsveranstaltungen von den LiV erlebt und erprobt werden, um sie anschließend in die individuelle Unterrichtsplanung einfließen zu lassen.

Standards für die Lehrerbildung und vielfältige Handlungsfelder

In Anlehnung an die Standards für die Lehrerbildung der KMK beruht der pädagogische Vorbereitungsdienst in Hessen auf vielfältigen *Handlungsfeldern*:

Handlungsfeld Unterrichten: Lehrkräfte sind Fachleute für das Lehren und Lernen. Unterrichten ist die gezielte und nach wissenschaftlichen Erkenntnissen gestaltete Planung, Durchführung und Reflexion von Lehr- und Lernprozessen sowie deren individuelle Bewertung und systemische Evaluation.

Handlungsfeld Erziehen, Beraten, Betreuen: Lehrkräfte üben ihre Erziehungsaufgabe aus. Sie sind sich bewusst, dass die Erziehungsaufgabe in der Schule eng mit dem Unterricht und dem Schulleben, aber auch den individuellen Lebensbereichen verknüpft ist. Daneben übernehmen Lehrkräfte vielfältige Beratungsaufgaben in schulischer Hinsicht wie auch in persönlichen Entwicklungsfragen der Lernenden. Ferner betreuen Lehrkräfte Schülerinnen und Schüler, zum Beispiel im Rahmen von Ganztagsangeboten oder Exkursionen. *(Schwerpunkte in der Veranstaltung EBB)*

Handlungsfeld Diagnostizieren, Fördern, Beurteilen: Lehrkräfte diagnostizieren Lernvoraussetzungen und Lernprozesse von Schülerinnen und Schülern; sie fordern und fördern Lernende gezielt auf der Grundlage von differenzierter Lernprozessdiagnostik und der daraus resultierenden Bereitstellung passgenauer Differenzierungsangebote. Lehrkräfte üben ihre Beurteilungsaufgabe im Unterricht und bei der Vergabe von Berechtigungen für Ausbildungs- und Berufswege kompetent, transparent, gerecht und verantwortungsbewusst aus. *(Schwerpunkte im Modul DFB)*

Handlungsfeld Innovieren in Unterricht und Schule mit dem Schwerpunkt bildungspolitisch relevanter Fragestellungen: Lehrkräfte entwickeln Unterricht und Schule vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Herausforderungen weiter. Sie berücksichtigen dabei insbesondere die bildungspolitisch relevanten Querschnittsthemen gemäß § 1 Abs. 3 Hessisches Lehrkräftebildungsgesetz. Die Lehrkräfte kooperieren dabei mit relevanten Partnerinnen und Partnern der Schulgemeinde und darüber hinaus. *(Schwerpunkte der Veranstaltung VINN)*

Handlungsfeld fortlaufende Professionalisierung: Lehrkräfte entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen ständig weiter und nutzen Fort- und Weiterbildungsangebote, um aktuelle Entwicklungen und wissenschaftlichen Erkenntnisse in ihre berufliche Tätigkeit einfließen zu lassen. Lehrkräfte bauen Kontakte zu außerschulischen Institutionen auf und nutzen diese im Sinne eines professionellen Netzwerks zur Weiterentwicklung von Schule, Unterricht und vielfältigen Beratungsanlässen in diesem Kontext (Schullaufbahnberatung, Umgang mit Lernschwierigkeiten, Intervention im Hinblick auf persönliche Krisensituationen etc.).

Die Ausrichtung des pädagogischen Vorbereitungsdienstes an den Handlungsfeldern bedeutet für die konkrete Arbeit am Studienseminar GHRF Frankfurt sowie den Ausbildungsschulen, dass sich die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst innerhalb des Professionalisierungsprozesses mit geeigneten und exemplarischen, komplexen beruflichen Handlungssituationen auseinandersetzen (handlungsorientierter sowie problemorientierter Ansatz), wobei der damit einhergehende Kompetenzerwerb fortlaufend bewusst reflektiert und damit weiterentwickelt wird (vgl. Kunter et al. 2011, S. 58 ff. m. w. N.). Ein *handlungsorientierter Professionalisierungsprozess* umfasst idealerweise jeweils vollständige Handlungen (Planung, Durchführung, Reflexion).

Arbeit an Querschnitts-Themen am Beispiel von Bildungssprache Deutsch, Inklusion, Digitalisierung und Medienbildung

Den Querschnittsthemen *Bildungssprache Deutsch, Inklusion, Digitalisierung und Medienbildung* kommt im Rahmen des Vorbereitungsdienstes eine vernetzende Bedeutung zu. Beginnend mit einer ersten thematisch-inhaltlichen Auseinandersetzung innerhalb der Einführungsphase und anschließender Vertiefung in allen Modulen und Veranstaltungen sowie spezifischer Fokussierung mit Blick auf individuelle Fragestellungen rahmen die genannten Querschnitts-Aspekte die gesamte Ausbildung. Die jeweils in Fachtagen im Rahmen der Einführungsphase spezifisch angelegten Inhalte und Kompetenzen für das Querschnitts-Thema werden in der Ausbildungsarbeit erweitert, vertieft und vernetzt:

Fragestellungen zum Querschnitts-Thema *Bildungssprache Deutsch*

- LiV erkennen die Bedeutung der Bildungssprache Deutsch für SuS, um fachliche Inhalte zu verstehen, sich präzise auszudrücken und langfristig am Bildungserfolg teilzuhaben
- LiV erkennen sprachlich schwierigkeitsgenerierende Merkmale in Texten und Aufgabenstellungen
- LiV entwickeln ein vertieftes Verständnis für mögliche Sprachbarrieren von SuS, insbesondere DaZ-Lernenden und antizipieren mögliche Auswirkungen auf die schulischen Leistungen von Lernenden
- LiV entwickeln Handlungsstrategien für die sprachliche Differenzierung im Unterricht, z.B. die Vorentlastung und Vereinfachung von Texten, sprachsensibles Sprachhandeln der Lehrkraft, Förderung von Sprachhandlungen der SuS
- LiV kennen wesentliche Prinzipien einer sprachsensiblen Unterrichtsplanung und -gestaltung
- LiV kennen Werkzeuge für eine sprachensible Unterrichtsplanung und -gestaltung
- LiV steht ein Materialpool zur Verfügung mit weiterführender Literatur, Unterrichtsbeispielen und Materialien mit konkretem Bezug zu den Fächern/Fächergruppen
-

Fragestellungen zum Querschnitts-Thema *Inklusion*

- LiV erkennen die Bedeutsamkeit des Themas Inklusion in allen pädagogischen Settings und entwickeln Verständnis für eine weite Definition des Inklusions-Begriffs
- LiV spüren inklusive Momente im Schulalltag auf, nehmen sie wahr, ordnen sie ein und überprüfen sie mit Blick auf ihr Selbstverständnis und ihre Rolle als Teil eines multiprofessionellen Teams
- LiV verstehen inklusive Momente als Möglichkeiten von echter Teilhabe, in denen alle Schülerinnen und Schüler beteiligt sind und individuelle Beiträge leisten können

- LiV schaffen im Schulalltag ein Bewusstsein für die Akzeptanz von Verschiedenheit in inklusiven Settings
- LiV kennen wesentliche Aspekte aller Förderschwerpunkte und Grundzüge der Modelle inklusiven Unterrichts
- LiV entwickeln Handlungsstrategien für passgenaue Individualisierungs- und Differenzierungsmöglichkeiten im Unterricht mit heterogenen Lerngruppen
- LiV erweitern durch die Seminar-Arbeit in lehramtsgemischten Gruppen ihren inklusiven multiperspektivischen Blick
- LiV professionalisieren sich durch die Sensibilisierung im Umgang mit den individuellen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler (insbesondere im Hinblick auf die Wahrnehmungs- und Reflexionskompetenz)
- Den LiV steht ein breitgefächelter Materialpool zur Verfügung (Literatur, Unterrichtsbeispiele und Materialien mit konkretem Bezug zu den jeweiligen Fächern und Fächergruppen)

Fragestellungen zum Querschnitts-Thema **Medienbildung und Digitalisierung**

- LiV erkennen die Bedeutsamkeit des Themas Medienbildung in allen pädagogischen Settings und entwickeln eine weite Definition des Medienbildungsbegriffs
- LiV nutzen und reflektieren selbstverständlich ausgewählte digitale Werkzeuge zur Bewältigung alltäglicher Herausforderungen in der Seminararbeit
- LiV verstehen die Förderung von Kompetenzen in der digitalen Welt als ein Prinzip des Lehr-Lernprozesses
- Durch vielfältige Erfahrungs- und Lernarrangements (auch in asynchronen Settings) mit digitalen Medien werden die LiV in ihrer Lernkompetenz gefördert, indem sie zu sachlichem, selbstbestimmten, kreativem und sozial verantwortlichem Handeln herausgefordert werden
- LiV hinterfragen kritisch gesellschaftliche und kulturelle Praxis im Zeitalter der Digitalität (auch anhand von Studien) und ordnen diese ein
- LiV können zukunftsweisende Kompetenzen in den Handlungsfeldern Künstliche Intelligenz, Big Data, virtuelle Realität und Datenschutz, sowie Bekämpfung von Desinformation vermitteln und integrieren
- LiV achten bei der Auswahl und Verwendung digitaler Medien auf die interdependente Verknüpfung von didaktischem Zielhorizont, Kompetenzentwicklung, Aufgabenkultur, Lehr-Lern-Methoden, sowie einer zeitgemäßen Prüfungskultur
- Den LiV steht ein breitgefächelter Materialpool zur Verfügung (Literatur, Unterrichtsbeispiele und Materialien mit konkretem Bezug zu den jeweiligen Fächern und Fächergruppen)

Strukturmodell

Das Strukturmodell für die Ausbildung visualisiert die spezifische Organisation des Vorbereitungsdienstes am Studienseminar GHRF Frankfurt. (siehe auch *Strukturmodell* und Kapitel *Struktur der Ausbildung* im SIAC)

Verzahnung der Inhalte aus 1. und 2. Phase der Lehrkräfte-Ausbildung

Der Vorbereitungsdienst baut auf den im Studium erworbenen Kenntnissen auf und bereitet praxisorientiert auf die Tätigkeit als Lehrkraft vor. So werden in den Veranstaltungen des Einführungssemesters grundlegende Kenntnisse und Kompetenzen aus der universitären Ausbildung im Kontext der für die Unterrichtspraxis wesentlichen Inhalte aktiviert und restrukturiert, um die LiV auf die Arbeit mit ihren Lerngruppen vorzubereiten. Dies betrifft sowohl fachdidaktische als auch Fragestellungen der Querschnittsthemen und die Einführung in die Arbeit mit reflektierenden Elementen im Sinne der Ausbildung zu reflektierenden Praktikerinnen und Praktikern.

Schwerpunkte der Ausbildung im 1. und 2. Hauptsemester

Am Seminarstandort Frankfurt mit seiner diversen Schülerschaft liegt ein Schwerpunkt der Ausbildung auf der Erhebung fachlicher und überfachlicher Lernvoraussetzungen sowie der Gestaltung individueller Lernangebote in inklusiven Settings. Vor diesem Hintergrund wird das überfachliche Modul *Diagnostizieren, Fördern, Beurteilen* (MDFB) im 1. Hauptsemester angeboten. Aspekte der Diversität von Lerngruppen und eines diversitätssensiblen Unterrichts stehen darauf aufbauend im 2. Hauptsemester im Modul *Diversität in Lehr- und Lernprozessen nutzen* (MDLL) im Fokus. Die Veranstaltung *Erziehen, Beraten, Betreuen* (VEBB) ist so konzipiert, dass die LiV im Verlauf beider Hauptsemester an jeweils relevanten Themen arbeiten und ihre professionelle Kompetenz im Sinne der Entwicklungsprogression weiter ausbauen können.

Schwerpunkte im Prüfungssemester

Im Rahmen der Veranstaltung *Innovieren in Unterricht und Schule* (VINN) gestalten die LiV unter Berücksichtigung bildungspolitisch relevanter Fragestellungen eine Abschlusspräsentation in Kleingruppen.

Exemplarische Fragestellungen können in diesem Zusammenhang u. a. folgende sein:

(Beispiel-Fragestellungen aus VINN-Abschluss-Präsentationen von LiV am Ende des 2. Hauptsemesters)

- Wie lassen sich individuelle Lernwege in inklusiven Unterrichtsvorhaben so gestalten, dass Lernende einer heterogenen Lerngruppe am selben Lerngegenstand arbeiten können?
- Wie kann die Klassengemeinschaft unter Berücksichtigung der Aspekte Wertschätzung und Vielfalt gestärkt werden?
- Wie können lernförderliche Arbeitsbeziehungen bzw. Lernumgebungen insbesondere in kooperativen Arbeitsphasen gestaltet werden?
- Wie kann der Unterricht alltagsnah und authentisch gestaltet werden, um inhaltliches Verständnis zu fördern und gleichzeitig Motivation zu steigern?
- Wie können Lehrkräfte präventive Maßnahmen so umsetzen, dass einerseits klare Strukturen im Unterricht geschaffen werden und andererseits die aktive Einbindung der Lernenden in die Lernprozesse Unterrichtsstörungen minimiert?
- Wie können Übergänge und ritualisierte Einstiege durch den breit aktivierenden und zielführenden Einsatz von Medien, Methoden und Sozialformen so gestaltet werden, dass Lernzeit effektiv genutzt werden kann und Störungen vermieden werden?
- Wie können Lerntätigkeiten von Lernenden so organisiert werden, dass möglichst vielfältige und individuelle Lernwege entstehen?
- Wie kann ein sprachsensibler Unterricht für Lernende mit Förderbedarfen im Bereich Sprache (auch UK) im Rahmen aller Lerngelegenheiten gelingen?
- Wie kann ein effektives Classroom-Management mit Hilfe klarer Regeln, Rituale und breiter Aktivierung der Lernenden zu einer präventiven

Reduktion von Störungen und einer optimalen Nutzung der Lernzeit beitragen?

- Wie können Lernaktivitäten differenziert angeleitet werden, dass individuelle Lernwege in (sprach)heterogenen Gruppen ermöglicht werden?
- Wie können Lernende in heterogenen Lerngruppen zur erfolgreichen Teilhabe am Unterricht unterstützt werden? (Classroom-Management, handlungsorientierte Gestaltung des Unterrichts, Differenzierung nach Lerntypen (...))

Unterrichten in den Fächern oder Fachrichtungen

Die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst wird in vier Modulen zum Kompetenzbereich *Unterrichten in den Fächern oder Fachrichtungen* ausgebildet (§ 44 Abs. 2 Verordnung zur Durchführung des Hessischen Lehrkräftebildungsgesetzes).

Die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst für das Lehramt an Grundschulen wird in Deutsch, Mathematik und einem weiteren studierten Unterrichtsfach ausgebildet. Die Module des Kompetenzbereichs Unterrichten in den Fächern verteilen sich nach § 44 Abs. 3 Nr. 1 Verordnung zur Durchführung des Hessischen Lehrkräftebildungsgesetzes auf das sogenannte *Langfach* (zweisemestrige Ausbildung) sowie auf zwei andere Unterrichtsfächer, die sogenannten Kurzfächer (je ein Modul in einem Semester).

Die Module des Kompetenzbereichs Unterrichten in den Fächern oder Fachrichtungen verteilen sich nach § 44 Abs. 3 Nr. 2 Verordnung zur Durchführung des Hessischen Lehrkräftebildungsgesetzes für das Lehramt an Hauptschulen und Realschulen auf jeweils ein Modul in Fach 1 und Fach 2 pro Semester.

Im Lehramt für Förderpädagogik verteilen sich die Module des Kompetenzbereichs Unterrichten in den Fächern oder Fachrichtungen gemäß § 44 Abs. 3 Nr. 3 Verordnung zur Durchführung des Hessischen

Lehrkräftebildungsgesetzes auf die Fachrichtung und das Unterrichtsfach (jeweils ein Modul pro Semester).

Die zwei Module zum Kompetenzbereich Unterrichten in den Fächern beziehungsweise Langfächern und Fachrichtungen in den beiden Hauptsemestern nach § 44 Abs. 2 Nr. 1 der Verordnung zur Durchführung des Hessischen Lehrkräftebildungsgesetzes bauen aufeinander auf.

Im jeweils ersten Modul erwirbt die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst fachliche und pädagogische Kompetenzen auf grundlegendem Niveau. Im zweiten Modul baut sie den intendierten Kompetenzerwerb auf einem erweiterten Niveau aus.

Mit dem fortschreitenden Kompetenzerwerb geht eine zunehmend professionalisierte Unterrichtspraxis auf allen Ebenen einher, die sich konkret in effektiven didaktisch-methodischen Entscheidungen, tragfähigen pädagogischen Handlungsstrategien, differenzierten Beobachtungen im Hinblick auf die Lernausgangslage der Lernenden und daraus resultierenden passgenauen Planungsentscheidungen widerspiegelt und zusammenfassend optimale Lernbedingungen für Schülerinnen und Schüler ermöglichen.

Für die Bearbeitung beruflicher Handlungssituationen ergeben sich hieraus unterschiedliche Anforderungen im Hinblick auf den Grad

- der Komplexität (zum Beispiel im Hinblick auf die Herausforderung sowie der Vernetztheit),
- der individuell bearbeitenden komplexen beruflichen Handlungssituationen sowie daraus abgeleiteten komplexen pädagogischen Fragestellungen,
- der Berücksichtigung der ausbildungsdidaktischen Prinzipien der Multiperspektivität sowie Multimodalität,
- des sachlichen Gehalts der Problembewältigung (zum Beispiel im Hinblick auf die komplexen pädagogischen Fragestellungen),
- der Eigenständigkeit des beruflichen Handelns,
- der Folgerichtigkeit der Gedankenführung,
- der Eigenständigkeit des Urteils und
- der professionellen Reflexionskompetenz in Bezug auf das eigene Handeln.

Die folgende Tabelle ermöglicht einen zusammenfassenden Überblick über die Vernetzung von **Beruflichen Handlungsfeldern und Kernpraktiken des Lehrens**:

Kernpraktiken / berufliche Handlungsfelder des Lehrens

Planen	Durchführen			Reflektieren
Lernstand der Lerngruppe in Bezug auf die Anforderungssituation diagnostizieren Sachanalyse: Einordnung der Anforderungssituation Ein der Sache und den SuS angemessenes Thema und einen didaktischen Fokus formulieren sach- und lerngruppengerecht eine Lernaufgaben gestalten, Material auswählen und Lernschwierigkeiten antizipieren Lernwege methodisch gestalten Bilanzierung und Weiterarbeit antizipieren	In den Phasen ... ↓ Einstieg: Das Fragliche / Problematische an der Sache zum Thema der Lerngruppe machen an Vorwissen anknüpfen Erarbeitung/en: Aufgaben erläutern, Lernen begleiten, Reflexionen vorbereiten Bilanzierung/en: Lernprodukte präsentieren, Lernergebnisse sichern und Lernprozesse bilanzieren	→ ... ermöglicht der Unterricht eine fachlich korrekte Lernprogression unter Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen? → ... wirken die Basisdimensionen hoch lernwirksamen Unterrichts („kognitive Aktivierung“, „konstruktive Unterstützung“, „effiziente Klassenführung“)? → ... werden die individuellen Bedürfnisse (Förderschwerpunkte, Nachteilsausgleiche usw.) der SuS im Unterricht berücksichtigt? → ... wirken wesentliche Kernpraktiken als Elemente der Unterrichtsgestaltung (exemplarisch):	Ritualisierte Einstiege, Übergänge gestalten, Lernzeit effektiv nutzen Vorwissen aktivieren (Hypothesen, Vermutungen, Präkonzepte) Arbeitsbeziehungen lernförderlich und respektvoll gestalten Erwartungen transparent machen und Lernwege kreativ gestalten Ziele aus Schülerinnen- / Schülerperspektive entwickeln und plausibel machen Lernzeit effizient nutzen, Organisationsroutinen implementieren Gespräche zum Einstieg in eine Thematik führen, um im Lernkontext anzukommen Eine Anforderungssituation / Problem / ein Thema ins Bewusstsein der Lernenden bringen Medien, Methoden, Sozialformen breit aktivierend und zielführend einsetzen Kooperation und Selbständigkeit fördern mit Lernschwierigkeiten/Fehlern adäquat und ggf. flexibel umgehen Individuelle Lernwege in heterogenen Gruppen ermöglichen Lernaktivitäten differenziert anleiten, Selbstständigkeit und Teilhabe ermöglichen Kognitiv aktivierende Herausforderungen eigenverantwortlich, teamorientiert lösen Störungen präventiv verhindern, auf Störungen angemessen reagieren, Lernumgebung gestalten unterschiedliche Lernwege ermöglichen, beobachten und unterstützen Heterogenität als Lernchance nutzen vertiefende Klassengespräche führen in bilanzierenden Gesprächen offene Fragen festhalten, Ausblick geben, Verständnis überprüfen, Transfer anregen Lernergebnisse / Lernprodukte visualisieren, vergleichen lernwirksames Feedback in adäquater Form geben, zum Nachdenken über Lernen nachdenken Elternarbeit, Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams, ...	Lernprozesse und Lernertrag differenziert beschreiben. Diese mit Bezug auf den didaktischen Fokus ... • angemessen interpretieren und beurteilen, • auch als mögliche Wirkung der angewandten Kernpraktiken analysieren. Perspektiven der Weiterarbeit entwickeln angelehnt an: U. Fraefel, StS Gym Bad Vilbel

Für die professionelle Weiterarbeit werden fortlaufend bedeutsame berufliche Handlungssituationen identifiziert, formuliert und portfoliogestützt reflektiert.

Instrumente in der Ausbildung

Portfolio

Da innerhalb des **fortlaufenden Portfolios** individuelle komplexe berufliche Handlungssituationen bearbeitet werden und die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst sowohl die eigene pädagogische Praxis dokumentieren und reflektieren, unterstützt das fortlaufende Portfolio als Instrument entscheidend die vernetzte Ausbildungsarbeit – insbesondere im Hinblick auf die individuelle Entwicklung (siehe auch *Handreichung Portfolio und Leitfaden zur Ausgestaltung der Arbeit mit dem Portfolio*).

Lernbegleitbogen

Für eine strukturierte Ausbildung ist das verbindliche Führen eines Lernbegleitbogens (LBB) verpflichtend. Dieser dient der Dokumentation des Ausbildungsfortschritts und wird regelmäßig evaluiert. Zur Vernetzung der Kommunikation senden die LiV den LBB den Auszubildenden mit jeder schriftlichen Unterrichtsplanung zu und ergänzen zum Abschluss der jeweiligen Besuche die eruierten Aspekte zur Professionalisierung. Dem LBB kommt in individuellen Beratungssituationen im Zusammenhang mit Unterrichtsbesuchen ebenso wie innerhalb der Vorbereitung des Entwicklungsgespräches im Übergang vom 1. zum 2. Hauptsemester eine besondere Bedeutung zur Vernetzung unterschiedlicher Bereiche der Ausbildung und zur Formulierung entsprechender Fragestellungen zu. (z.B. Wie öffne ich meinen Unterricht und etabliere zunehmend komplexere Lernsettings?)

Ausblick

Das Ausbildungskollegium des Studienseminars GHRF Frankfurt verfolgt im Rahmen unterschiedlicher Kontexte (u.a. Teamwork, Klausuren, Absprachen, z.B. zur Arbeit mit BHS, Konzeptgruppe BRH etc.) kontinuierlich die Optimierung und Ausschärfung des Themenbereichs Vertiefung, Vernetzung, Entwicklungsprogression im Sinne des gemeinsamen inhaltlichen Qualitätsanspruchs. Geplant sind eine Vereinheitlichung in der Darstellung der Querschnittsthemen in den Beschreibungen der Module und Veranstaltungen sowie eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema Demokratie(bildung) im Kollegium.